

Diese Meldung kann unter <http://www.presseportal.de/pm/6343/1244892/greenpeace-schiffe-bauen-steinernen-schutz-gegen-zerstoererische-fischerei-in-deutscher-bucht> abgerufen werden.

Greenpeace e.V.

Greenpeace-Schiffe bauen steinernen Schutz gegen zerstörerische Fischerei in Deutscher Bucht

Aktion vor Sylt wird mehrere Wochen dauern

12.08.2008 - 10:01 Uhr, Greenpeace e.V.

Hamburg (ots) - Mit tonnenschweren Natursteinen schützen Greenpeace-Aktivisten ab heute ein Gebiet in der Deutschen Bucht, das "Sylter Außenriff", vor der Zerstörung durch die Fischerei. Die Aktivisten an Bord der "Beluga 2", der "Argus" und einem Arbeitsschiff werden die Steine über mehrere Wochen westlich vor Sylt auf den Meeresboden versenken. Der Grund für die Aktion: Das Areal wird durch Schleppnetze sowie schwere Saugbagger für den Abbau von Sand und Kies bedroht, obwohl die Bundesregierung es als Naturschutzgebiet ausgewiesen hat. Insgesamt sollen rund 1000 Steine gesetzt werden.

"Wir müssen jetzt handeln, das Meer muss endlich geschützt werden", fordert Iris Menn, Meeresexpertin von Greenpeace. "Die Fischer schaden sich mit ihren zerstörerischen Fangtechniken selbst. Wer heute alles wegfängt, wird morgen leere Netze haben."

Besonders verheerend wirken sich Schleppnetze aus. Die Fischer ziehen sie über den Meeresgrund und durchpflügen damit den Boden. "Die Bundesregierung muss Fischerei, Sand- und Kiesabbau in den Schutzgebieten verbieten. Nur so lassen sich Arten und Lebensräume schützen. Nur so haben die Fischbestände eine Chance sich zu erholen," sagt Iris Menn.

Das "Sylter Außenriff" ist eines der seltenen Steinriffe in der Nordsee. Die Steine ermöglichen vielfältiges Leben: Angefangen von Tieren, die auf ihnen festsitzen, über Fische, die zwischen ihnen Nahrung und Schutz finden, bis zu Schweinswalen, die vor allem zur Paarung und Geburt in das Schutzgebiet kommen. Während dieser kräftezehrenden Phase finden die in Europa am stärksten bedrohten Wale dort ausreichend Nahrung. Bedrohte Fischarten im "Sylter Außenriff" sind Finte und Flussneunauge. Intakte Schutzgebiete wirken wie eine Atempause für die Meere. Fischbestände können sich in Schutzgebieten erholen und Fischer künftig außerhalb dieser Gebiete wieder mehr Fisch fangen.

Deutschland hat sich wie die meisten Länder der Welt im Rahmen der Konvention zur Biologischen Vielfalt (CBD) verpflichtet, den Verlust der Artenvielfalt aufzuhalten und ein weltweites Netzwerk von Schutzgebieten zu errichten. Zusätzlich muss Deutschland durch die Anfang 2008 verabschiedete Europäische Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie einen "Guten Umweltzustand" der Europäischen Meere bis zum Jahr 2020 erreichen.

Achtung Redaktionen: Rückfragen bitte an Dr. Iris Menn, auf der "Beluga 2" zu erreichen über Satellit unter 0088-16 214 14 862 oder 0088-16 214 17 778, und Pressesprecher Björn Jettka, Tel. 0088-16 414 23 871. In Hamburg erreichen Sie den Meeresexperten Thilo Maack unter 040-30618 359. Fotos der Aktion erhalten Sie unter 040-30618 377, BetaSP-Material unter 0175-5891 718.
Internet: www.greenpeace.de

@@infblk@@

Originaltext:

Greenpeace e.V.

Pressemappe:

<http://www.presseportal.de/pm/6343/greenpeace-e-v>

Pressemappe als RSS:

http://presseportal.de/rss/pm_6343.rss2